

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	3 (1876-1879)
Heft:	11-2
Artikel:	Zur Erklärung der Zürcher Wappenrolle [Schluss]
Autor:	Zeller-Werdmüller
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-155153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieselbe vollkommen übereinstimmt mit der Unterschrift, welche auf der Dotationsurkunde für die Schatzkammer zu sehen ist. Das Inventarium der Kammergalerie trägt leider kein Datum, dürfte aber in der Zeit der Dotation der Schatzkammer (1617) angefertigt worden sein. In demselben kommt bei den Gegenständen, welche die Ueberschrift tragen: „Allerley gross und claine Bücher“, auch das Enchiridion vor mit folgender Beschreibung: Ein Piramentenes Buech, Caroli Calvi Enchiridion Precationum. Die Dekhe von schwarzem schmekhendem spanischen Leder, mit grossen Bayrischen Perlen, unnd golt gestikht, auch 2 goltene gesperln. Ist in ainem mit rothem Leder und golt getrukhten Fudral mit 2 weis silbernen Clausuren gebundten.“ Das Futteral ist meines Wissens nicht mehr vorhanden. Nirgends konnte ich eine Andeutung finden, wann und in wessen Auftrag die von Ihnen erwähnte elfenbeinerne Decke entfernt und durch die mit Goldstickereien und Perlen geschmückte lederne Einbanddecke ersetzt wurde.“

329.

Zur Erklärung der Zürcher Wappenrolle.

(Schluss.)

Zu den unbenannten Wappen des dritten Streifens übergehend, halte ich es für angemessen, behufs besserer Uebersicht, alle derselben, welche zweifellos festgestellt sind, mit aufzuführen:

233. von Eppenstein im Thurgau? Das Siegel Eberhards v. Eppenstein von 13.. zeigt zwar diese Helmzierde, die Schilder in andern Siegeln dieser Familie zeigen indessen das gleiche Wappenbild wie Zekikofen Nr. 422.
234. Maness. Zürcher Stadtadel. Das Wappenbild ist nicht ganz genau. Auf allen andern Abbildungen und Siegeln von 1251 bis 1460 befindet sich der eine Krieger in gebückter Stellung.
235. Freiherren von Lichtenberg im Elsass? Die Helmzierde zeigt sonst einen Schwanenhals (K. v. K.).
236. von Hottingen. Zürcher Stadtadel.
237. von Meggen, Luzern? Die Siegel dieser Edeln, z. B. Peters von M. 1326, stimmen mit vorliegendem Wappenschilder überein.
238. Meyer von Mörsberg und Neuenburg. Winterthur.
239. Zum Angen, Basel? (Runge.)
243. Schäflin. Zürcher Raths familie? In dem Cyclus im Hause zum Loch zeigt das Wappen dieser Ritterbürtigen ein silbernes Schaf in Blau.
247. Gnürser. Zürcher Raths familie? Nach Siegeln.
- Schörlin. Basel? (Runge.)
250. Bärenstein? (Runge.)
252. von Jestetten. Klettgau. Vettern der Maier v. Jestetten 447.
254. von Eschenz. Basel. (Stumpf)?
Fetzer von Ogggenhausen (K. v. K.)?
258. Brümsi. Schaffhausen. Ein Zweig der Brümsi änderte später Namen und Wappen und blüht noch unter dem Namen Im Thurn.
260. Magelshofen? (Runge.)
263. Giel. Thurgau. Gewöhnlich ist die Stellung der beiden Felder umgekehrt. (Die von Wasselnheim zu Strassburg führten einen Schild, genau wie hier, mit einem Horn als Helmzierde. K. v. K.)
264. von Lommis. Thurgau.

265. von Rosenegk. Hegau.
 268. Mülner. Züricher Stadtadel.
 342. Spet. Schwaben.
 345. Strit. Constanz. (Rolle der Gesellschaft zur Katze von 1547.)
 347. Schanfigger. Constanz. " " " " " "
 348. Blaarer. Constanz.
 349. Schattenberg. Constanz. (Rolle der Gesellschaft zur Katze von 1547.)
 353. von Heidegg. Aargau.
 354. von Twingenstein. (Siehe Nr. 330.) Auch andere Wappen, z. B. Güttingen, kommen mit anderer Helmzierde zweimal in der Wappenrolle vor.
 355. wohl von Mekkingen bei Constanz. Vettern der Honberg zu Stoffeln Nr. 398. Siegel Conradi de M. 1347. Ein Zweig dieser Ritterfamilie sass im dreizehnten Jahrhundert auch im adeligen Rath von Zürich. (Auch Heinrich v. M., 1353 kaiserl. Schultheiss zu Hagenau, führt dieses Siegel.)
 358. Bregenzer? Um 1420 führte der St. Gallische Bürgermeister Bregenzer ein genau entsprechendes Siegel.
 364. Strit. Constanz. (Rolle der Gesellschaft zur Katze von 1547.)
 365. Hohenegg.
 368. Goldast. Constanz.
 369. Tettikofen?
 371. Schulmeister. St. Gallen. S. Hugonis dci Schulmaist. in der Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft.
 373. von Mont. Rhätien?
 376. von Rotberg. Basel.
 377. Die Helmzierde gleicht derjenigen der Rhätier Castelberg.

Die Wappen-Copie, sämmtlich ohne Namen, bieten dem Erklärer wo möglich noch grössere Schwierigkeiten als die vorhergehenden.

451. von Nideck zu Lindau?
 von Brandegg? 1331 S. Johannis de Brandegg.
 452. von Löwenstein.
 453. von Geroldsegg am Wasigen (Weiss und K. v. K.).
 454. von Falkenstein im Schwarzwald.
 455. von Goldenberg am Irchel, C. Zürich. Später führt dieses Geschlecht eine andere Helmzierde.
 456. von Friberg.
 457. von Gachnang, Thurgau.
 458. von Langeneck, Schwaben. Bei Siebmacher sind die Tincturen umgekehrt.
 459. von Hohenlohe-Braunegg. Die Identität dieses Wappens ist von Sr. Durchl., Fürst F. K. von Hohenlohe, nachgewiesen.
 460. von Badenweiler oder Grafen von Nidau.
 461. Schwarber von Strassburg (nach K. v. K.), wohl eher, als Montmorency oder Mantua.
 462. vom Hus, de domo. Elsass.
 464. von Ampringen im Sundgau und Breisgau.
 465. vom Stein, Solothurn. — 1302 und 1309 S. heinrici de lapide.
 466. von Schwarzenberg im Breisgau, aus dem Hause Eschenbach.
 467. von Landsberg im Elsass, oberhalb Barr. (K. v. K.)
 468. von Hirzbach im Ober-Elsass? (K. v. K.)
 470. Ster im Sundgau. (K. v. K. und Weiss.)
 471. von Pfirt. Ministerialen der gleichnamigen Grafen. Später Freiherren und erst in diesem Jahrhundert erloschen. 1279 Bechelarius de Pfirreto, Zeuge in einer Thiersteinischen Urkunde. Eine Seitenlinie, die Bettschler von Kaisersberg führten genau das gleiche Wappen. (K. v. K.)
 472. von Buchhein?
 473. Marschalk von Basel, Basel.
 474. von Bärenfels, Basel.

475. Ze Ryne. Die noch blühenden Freiherrn von Zurhein.
476. Hürus?
477. von Ramstein, Bisthum Basel.
478. Ein solches Wappen, das Eichhorn auf einem Berge, führte 1338 Rudolf von A, Ammann zu Luzern.
481. Tribberg?
483. Die Helmzierde ist diejenige der Kriech von Aarburg.
485. Sürg? (Siehe Nr. 406.)
487. Schenk von Basel. Das Siegel Heinrici dei Schenk von 1349 stimmt bis auf die eigen-thümliche Stellung der Widderhörner vollkommen damit überein.
489. von Rinach, Aargau.
490. von Mazingen zu Basel. Sie führten in andern Farben den gleichen Schild wie die Reich von Reichenstein, Vorgassen, vom Kornmarkt und Mazereller; letztere hatten einen Stern als Beizeichen. (K. v. K.)
496. von Hegenheim (Sundgau)?
497. Winterberg?
499. Wahrscheinlich von Ysenburg bei Ruffach, Elsass. Werlmann von Y. führte im Siegel 1348 einen gespaltenen Schild mit sechsarmigem Beschlag; die Regishain führten den Beschlag in schwarzem Feld. (K. v. K.)
500. von Pfaffenheim, zwischen Colmar und Ruffach. (K. v. K.)
501. Mansperg, Schwaben? Sperwersegk?
502. von Rümlang bei Zürich.
503. von Eptingen, Bisthum Basel.
504. Pfaff von Basel?
505. von Thierstein, Bisthum Basel.
508. von Schowenstein.
509. von Hegendorf, Solothurn?
510. von Arnoldsdorf, Solothurn?
515. von Lichtenfels, Schwaben. 1331 Siegel Hermann und Ulrich's von Lichtenfels.
517. von Griessingen, Schwaben?
518. von Teitikon, Solothurn?
520. von Sal, Winterthur.
521. von Kienberg, Solothurn.
522. von Essendorf. S. Ulrici de Essendorf. Die Tincturen stimmen mit den in einem Wappenbuch von ca. 1520 angegebenen.
524. von Radegg (am Irchel) zu Schaffhausen.
529. von Gemmingen, Schwaben?
530. Meyer von Hüningen? von Niederurnen?
531. Spender, Strassburg. (K. v. K.)
532. von Wolkenstein? von Nusplingen?
533. von Falkenstein in der Schweiz?
541. von St. Johann, Toggenburg?
546. Sailer von Constanz. (Rolle der Gesellschaft zur Katze) von Fridow? (nach Siebmacher).
547. von Kloten, Zürich?
548. Zur Sonnen, Basel? Die Schüpfer in Zürich führten ein gleiches Siegelbild.
550. Walther, advocatus de Baden, führte im Siegel von 1325 einen solchen Wappenschild, aber ohne Apfel.
553. Die Freiherrn von Schwanden, C. Bern, führten ein solches Siegelbild. 1268 S. Burkhardi de Swanden, 1300 S. Ulrici de Swanden.
558. Zum Thor. Dieser Familie, von welcher ein Glied, Lüpold, um 1320 Cammermeister der Herzoge von Oesterreich war, gehört dieser Wappenschild ohne allen Zweifel. Eine Linie derselben, „Schultheissen am Ort“ zu Winterthur, führte als Kleinod einen Stern; eine andere Linie, die zum Thor zu Tüfen, bediente sich der hier abgebildeten Ochsenkopfhelmlzierde, z. B. Johann im Siegel von 1426.

559. von Grünburg, Schwaben. Die Harder'sche Sammlung, ehemals in Schaffhausen, jetzt in Zürich, enthält Abgüsse von fünf Siegeln dieser Edeln, alle, von einer Urkunde von 1331. Es sind die Siegel von Cuonrad, gen. Salvass, Bertold, Hugo, Peter und Wernher.

ZELLER-WERDMÜLLER.

Nota. Im „Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit“ 1865, Sp. 306, 307, 423 versuchte Seine Durchl. Fürst K. von Hohenlohe für die Entstehungszeit der Rolle nach dem Banner von Mainz und dem Wappen von Kärnthen das Jahr 1337 festzusetzen, ohne indess selbst zu einem festen Resultate zu gelangen. Ich übersah diese Mittheilung im Text selbst zu citiren.

330.

Aus einem alten Turnierbuche.

Herr Oberst Therring von Sonnenberg in Luzern besitzt das „Ursprung- und Stammbuch der Herren von Eptingen,“ das um das Jahr 1487 angelegt wurde. Dieses in mehrfacher Hinsicht interessante Buch enthält auf Fol. 1—17 ein Wappenbuch. Seite 18 lesen wir: „Harnach findest du, wie der Stamm von Eptingen von ersther in diese Land herkommen ist, auch vernimmet von ihren mancherley Kriegen halb füerungen, auch ihren Wallfahrten, auch zum Theil ihren Turnieren etc.“ Seite 20 begegnen uns Abbildungen der Gesellschaftszeichen vom Fisch und Falk, der Rittergesellschaften von der Kron, dem Kranz, Wind, Esel etc.; Seite 21—22 füllen 15 Abbildungen von Eptinger Wappen. Seite 23—35 folgen Nachrichten über die Herkunft der Eptingen. Der Verfasser erzählt: Catilina hatte zwei Söhne, die nach dem misslungenen Aufstande von Rom nach Rheinfelden flohen, wo sie auf dem Weyerfelde ein Lager aufschlugen. Ihr Wappen war das des Reiches: der doppelköpfige Adler. Der Kaiser verschrieb ihnen die jährliche Steuer von Rheinfelden — 400 Gulden. — Die Urkunde hierüber besass „Herr Peter Kotterer selig, der Zeit Ammann und Regierer des Waldes und dieser vier Städten“; als Hans Bernhard von Eptingen den Brief sah, war derselbe durchlöchert, weil die Nachkommen dieses Eptingens die Reichssteuer verkauft hatten. — Der Kaiser gab den Nachkommen Catilinas den Berg auf dem Adlergut ob Bratteln, das Dorf Bratteln, das Thal Eptingen mit vier „gebauwen schlössern“ und aller Zubehörde als freies Eigenthum „mit aller Herrlichkeit“; doch nahm er ihnen den Reichsschild, indem er ihnen sagte: Lasset dem Reiche die Ehre und führt euern Adler „im Schildt uff der seiten fliegend“; auf dem Helme dagegen dürfen sie den fliegenden Adler behalten. „Dieses — versichert der Autor — stammt aus einer Legend und einer alten Chronik eines von Eptingen.“ Puliant nannten sich Catilina's Nachkommen, weil sie aus dem Lande „Pully“ stammten und um dem Kaiser zu gefallen, der ihnen verboten hatte, den alten Namen zu führen. — Der Autor beschreibt sodann die verschiedenen Helmkleinodien der Herrn von Eptingen; warum eine Linie den „schwarzen Böschen“ führte, ist unbekannt; die Eptingen vom Adler führen zwei Greiffen; eine andere Linie „den teutschen Herrn“ (Puppe in schwarz und gold gekleidet), in Folge der Dienste, die sie dem deutschen Orden in Preussen geleistet; eine andere Linie führt einen „Heiden-Kopf“ auf dem Helme zum Andenken an den siegreichen Zweikampf, den ein Eptingen in Gegenwart des Kaisers mit einem